

# LAZARUS

Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege  
und gemeinnütziges Fortbildungsinstitut für Pflegeberufe

## Newsletter Nr. 30-2005

(ISSN-1024-6908)

20. Jahrgang – 27. August 2005

Alle früheren Ausgaben sind im PflegeNetzWerk [www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at)  
(LAZARUS-Archiv auf der Startseite) als Download verfügbar !

\*\*\*\*\*

**LAZARUS feiert heuer 20. Geburtstag. Feiern Sie mit!  
Zahlreiche Vorteils-Aktionen für unsere treuen Leser/innen!**

**Europ. E-Qualin®-Kongress – QM nach Maß in der Altenpflege:**

### **Qualität zieht Kreise**

Das Institut für Bildung im Gesundheitsdienst ( [www.ibg-bildung.at](http://www.ibg-bildung.at) ) veranstaltet gemeinsam mit dem Sozialministerium und dem österreichischen und dem Europ. Dachverband der HeimleiterInnen am Freitag, 18. November 2005 im Messezentrum Wien einen europäischen Kongress zum Thema „Qualitätsmanagement in Alten- und Pflegeheimen“. Die Teilnahme ist kostenlos. Nähere Infos unter [www.e-galin.at](http://www.e-galin.at)

\* \* \*

**DiätassistentInnen Österreichs:**

### **Neuer Name – neues Logo**



Wie uns die Vorsitzende des Berufsverbandes der DiätassistentInnen & ernährungsmedizinischen BeraterInnen, Frau Andrea Hofbauer mitteilte, führt diese Berufsgruppe innerhalb der gehobenen med.-technischen Dienste jetzt die neue Berufsbezeichnung „DiaetologInnen“. Ein neues Logo hat bereits das bisherige „DA-EMB“-Zeichen abgelöst. Bekanntlich ist (auch) diese Berufsbezeichnung geschützt, nur DiaetologInnen dürfen Gesunde und Kranke ernährungstherapeutisch betreuen. Damit sind sie ein wertvolles Fachmitglied aller interdisziplinären Teams – und wichtige Ansprechpartner (auch) für die professionelle Kinder- und Jugendlichen- sowie Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege ([www.ernaehrung.or.at](http://www.ernaehrung.or.at)).

\* \* \*

**Neuerscheinung:**

## **Gepflegte Welt – alles wie gehabt ..?**

**Bastian Klamke: Klamkes gepflegte Welt 2. Alles wie gehabt. 72 Seiten, 64 Cartoons, ISBN 3-89993-150-0, Verlag Schlütersche, Hannover 2005**

Vorsicht Ironie! Der zweite Band der „Gepflegten Welt“ bringt 64 neue Cartoons zum Schmunzeln und Verschenken. Mal heiter, mal nachdenklich skizziert der deutsche Kranken-pfleger die Welt der professionellen Pflege. Seine Cartoons machen klar: Der Druck ist groß, der Durchblick fehlt gelegentlich und Patient/innen und Pflegekräfte ersparen einander nichts. Erstere beharren hartnäckig darauf, trotz allem wieder gesund zu werden – und letztere arbeiten unverdrossen daran, Pfade durch den Dschungel der Pflegestandards zu schlagen ...

**Humor in der Pflege hilft.** Überzeugen Sie sich selbst!

\* \* \*

**Aktions-Herbst der NÖ. Landespflegeheime:**

## **Herbst im (Da)Heim**

Offen für alle wollen die 49 NÖ. Heime demnächst sein: Ab 3. September öffnen sie landesweit ihre Pforten, um sich und ihre Leistungen den Besucher/innen vorzustellen. So ist die Anzahl der in direkter Pflege- und Betreuung tätigen MitarbeiterInnen in den letzten zehn Jahren von 1.379 auf 2.356 angestiegen. Die Zahl der diplomierten Fachkräfte stieg von 614 auf 1.148.

Mehr als 300 Aktivitäten stehen in den nächsten Wochen auf dem Programm – alle Termine und Orte erfahren Sie unter [www.noehome.at](http://www.noehome.at)

\* \* \*

**NÖ. Spitäler:**

## **Donauklinikum Tulln wächst weiter**

Das Donauklinikum Tulln wächst bis 2008 auf mehr als das Doppelte seiner heutigen Größe. Im Ostzubau – dessen feierliche Grundsteinlegung im Juli erfolgte - werden die bisherigen Abteilungen für Psychiatrie und Neurologie aus Maria Gugging einziehen, der Hauptbau wird modernisiert. Für das Projekt zeichnet dieselbe Architektengruppe Loudon-Habeler verantwortlich, die auch den Neubau der Universitätsklinik Innsbruck geplant hat.

Die Zusammenführung der LNK Gugging und des LKH Tulln an einem Standort ist eine Idealvariante unter dem fachlichen Aspekt der interdisziplinären Patientenversorgung, Nutzung von Betriebssynergien und durch die kompakte Bauweise (Wegfall des Pavillonsystems). Die Möglichkeiten besserer Vernetzung mit den drei Landespflegeheimen in Tulln und die Zusammenlegung der Gesundheits- und Krankenpflegeschulen sind weitere positive Synergien ([www.donauklinikum.at](http://www.donauklinikum.at)).

\* \* \*

Österreich:

## Neuer Lehrberuf schon ab Herbst ?

Egon Blum, Regierungsbeauftragter für Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung, sieht eine große Zukunftschance in **Betreuungslehrberufen** im Sozial- und Gesundheitsbereich. Daher soll bis Herbst das Konzept einer ExpertInnengruppe vorliegen, ob und wie Alten- und Behindertenbetreuung als neuer Lehrberuf eingeführt werden könnte.

Dies würde nicht nur den Lehrstellenmangel für Jugendliche ab 15 entschärfen (die Pflegeausbildung kann gemäß Gesetz erst ab 17 absolviert werden) – sondern dem unter dem zunehmenden Personalmangel leidenden Pflegepersonal eine spürbare Entlastung und Konzentration auf die eigenen qualifizierten Hauptaufgaben bringen.

Den Lehrberuf „Fachangestellte/r Gesundheit“ gibt es bereits in der Schweiz (z.B. am Kinderspital Zürich - [www.kispi.unizh.ch](http://www.kispi.unizh.ch)) – und erfreut sich eines regen Zulaufs der Jugendlichen, ja geradezu eines Booms: Allein im Kanton Bern haben heuer 64 FaGe-Lehrlinge das erste Lehrjahr abgeschlossen.

Die duale Ausbildung (Berufsschule, Betrieb) beginnt nach der Pflichtschule mit 15, dauert drei Jahre und vermittelt Kenntnisse und Fertigkeiten wie Büro- und Hausarbeiten, Betten machen, Grundpflege (ATL) und Medizintechnik:

	Berufsschule	Betrieb
1. Jahr	Administration, Logistik, Lebensumfeld und Lebensgestaltung des Patienten (ATL)	Verwaltung, Küche, Wäscherei, Post etc.
2. und 3. Jahr	Grundpflege und Betreuung, Medizinaltechnik	Tätigkeiten auf der Abteilung bzw. Station o. zuhause beim Patienten

Allerdings vermischen unsere Schweizer Nachbarn mit diesem Modell den Sozialberuf mit dem Pflegeberuf, was hier in Österreich nicht wirklich zielführend erscheint (Den vollen Wortlaut der FaGe-Ausbildungsverordnung des Schweizer Roten Kreuzes aus dem Jahr 2002 finden Sie unter [www.gef.be.ch/site/gef\\_spa\\_gesundheitsberufe\\_k-2\\_handbuch\\_fage-bildungsverordnung.pdf](http://www.gef.be.ch/site/gef_spa_gesundheitsberufe_k-2_handbuch_fage-bildungsverordnung.pdf) ).

### **Kommentar:**

Damit ist eine interessante – und notwendige – Diskussion und Neuorientierung auch bei uns in Österreich eröffnet. Diese jetzt zu führen hat viele gute Gründe, stellen wir uns daher dieser kreativen und verantwortungsvollen Herausforderung: Für unsere arbeitssuchende Jugend, aber auch für unsere betreuungsbedürftigen Alten.

Erich M. Hofer  
Chefredakteur

\* \* \*

## Projekt noe/HIT-Pflege:

# Pflegestandards für NÖ. Heime

Im Rahmen des Projektes NÖ Heime Informationstechnologie, kurz noe/HIT – Vernetzung aller 40 Landespflegeheime mit den Zentralstellen des Landes und dem Rechenzentrum in St. Pölten - das eine große administrative Hilfestellung auch für die rund 3.000 Beschäftigten bedeutet, werden u.a. auch einheitliche Pflegestandards definiert. Diese wurden von ExpertInnen erarbeitet, in der Praxis evaluiert und bei einer Tagung am 11. April 2005 in St. Pölten mit allen Pflegedienstleitungen und Stationsleitungen für alle Verantwortlichen veröffentlicht. Nachdem die Standards durch Dr. Otto Huber, den Leiter der Abt. Landesheime (seit 1995) freigegeben sind, werden diese nun verbindlich auf allen Stationen dieser Heime eingesetzt. Als Expert/innen waren u.a. eingebunden:

- DGKS Monika Schmid, Qualitätssicherung NÖ Landesheime
- DGKS Eva Kürzl, NÖ Pflegeaufsicht
- Susanne Stanzel, PDL LPPH Bad Vöslau, Obfrau der Fachgruppe Pflege
- Stefan Fehringer, PDL LPPH Retz, Teilprojektkoordinator noe/HIT Pflege.

Die neuen einheitlichen Standards sind ein Mindestmaßstab, der an Pflegehandlungen angelegt wird. Sie geben ein vereinbartes Qualitätsniveau vor, das in der Praxis überprüfbar ist. Sie sind daher Normen, die einen Soll-Wert für die Pflege unter einem bestimmten Blickwinkel festlegen, ausgerichtet sind auf die Bewohnerbedürfnisse und wie diese erfüllt werden müssen, und ebenso auf das Arbeitsfeld der Pflegenden. Diese Standards stellen Pflegetätigkeiten für eine sichere Pflege dar, vereinheitlichen die Arbeitsweise der Pflegenden, optimieren die Pflegeabläufe, dienen der Qualitätskontrolle, machen die Pflege transparenter und (auch rechtlich) nachvollziehbarer bilden ein Nachschlagewerk für neue MitarbeiterInnen.

Die eindeutig formulierten, verbindlichen neuen Pflegestandards

- berücksichtigen die geltenden Bewohnerrechte
- bieten den Bewohnern Sicherheit, d. h. Erhaltung bzw. Verbesserung der Lebensqualität, helfen Probleme bewältigen
- geben der Pflegeperson rechtliche Sicherheit
- reduzieren Kosten (geringer Materialaufwand, Organisations-, Personal- und Koordinationsaufwand)
- erfüllen haftungsrechtliche Aspekte (decken gesetzliche Anforderungen ab)
- zeigen ein Leistungsniveau auf, anhand dessen Qualität beschrieben sowie kontrolliert werden kann (Ziele und Prüfkriterien)
- lassen Anpassungen an die unterschiedlichen Gegebenheiten in den einzelnen Heimen zu und ermöglichen ein leichteres Einarbeiten neuer MitarbeiterInnen.

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an den Projektverantwortlichen:

Stefan Fehringer, Teilprojektkoordinator noe/HIT Pflege, LPPH Retz,

Tel. 02942/2248-27, [stefan.fehringer@da-heim.at](mailto:stefan.fehringer@da-heim.at)

\* \* \*

## **Buch-Tipp:**

# **Didaktik Pflegeprozess**

Claudia Leoni-Scheiber: **Didaktik Pflegeprozess. Ein Leitfaden für den Unterricht.** Facultas 2005, 80 Seiten, broschiert, ISBN 3-85076-665-9, EUR 19,90

Der korrekte Vollzug des Pflegeprozesses gemäß den gesetzlichen Vorschriften stößt in der Praxis auf schier unüberwindliche Schwierigkeiten. Nur allzu oft werden Pflegeprozess und Pflegedokumentation nicht als das Hilfsmittel empfunden, als das sie ursprünglich konzipiert wurden, sondern als lästige und vor allem überflüssige Pflicht.

In diesem Begleitheft zum Buch „Der angewandte Pflegeprozess“ erläutert Leoni-Scheiber (GKPS Zams/Tirol) ein in der Praxis erprobtes didaktisches Modell, das es erlaubt, den Schülerinnen und Schülern Sinn und korrekte Umsetzung des Pflegeprozesses erfolgreich zu vermitteln.

Sowohl Buch als auch Begleitheft orientieren sich an der österreichischen Gesetzeslage und an den Vorgaben des österreichischen Curriculums der Gesundheits- und Krankenpflege.

\* \* \*

**Eine gesunde, erfüllte Woche wünscht Ihnen**

Erich M. Hofer  
Chefredakteur

Impressum gemäß Mediengesetz i.d.F. vom 1. Juli 2005:  
PflegeNetzWerk LAZARUS®  
Medienbüro Erich M. Hofer  
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29, E-Mail: [office@lazarus.at](mailto:office@lazarus.at)